

40 000 Tonnen Zucker verlost worden. Der Weiber betonte, während des meisten Bestandes des Krieges mehr England mehr und mehr auf die in der Heimat erzeugten Nahrungsmittel angewiesen sein. Heineke Körnertrübe wird während der Wintermonate für Futterzwecke verfügbar sein und nur die Hälfte der üblichen Rationen für die Arbeitspferde.

Schweiz.

Die Angelegenheit Grimms-Soffmann hält noch immer die Gemüter in Aufregung. Die westlichen Mächte verlangen eine völlige Abgrenzung des Bundesgebietes, ebenso wird die Abgrenzung des Generalratsgebietes gefordert. Es wird von der Einigkeit und Geschlossenheit der deutschen Schweiz abhängen, ob eine allgemeine Bundesabstimmung durchgeführt werden kann. Die Zürcher Post berichtet, sei der schweizerische Generalrat in London von dem englischen Minister des Auswärtigen durch Unterricht worden, daß die englische Regierung den Schritt Hoffmanns als unzureichend in der Art gegen England und seine Verbündeten ansehe, und daß sie um die notwendigen Maßnahmen eruche. Minister Curzon habe dann dem schweizerischen Bundesrat in diesem Sinne berichtet.

Griechenland.

Haus V. Legation des Herrn ein Brief an den Ministerpräsidenten V. r. m. i. s. gerichtet, in dem er der Forderung Ausdruck gibt, daß die Einigung Griechenland's sich ohne Schwierigkeiten vollbringen lassen werde. Nach den Wünschen des Bundesverbandes wird ein neues Kabinett gebildet, in dem die Minister des Innern, der Justiz und des Krieges Bestellungen sind. Dasselbe ist noch im Verleiband jetzt zu Venizelos stellen wird.

Amerika.

Die Forderungen des Bundesverbandes an die Ver. Staaten werden immer größer; Schiffe, Geld, Kriegsmaterial, Lebensmittel und Menschen allein genügen nicht mehr. Die Daily Mail vom 14. Juni fordert freigelegte Selbstbestimmung der Amerikaner, um alles Ungehörliche den Verbündeten zuzumuten zu lassen. Das ist sehr richtig. Amerikaner hätten erkannt, daß eine bloße Berechnung der Gewinnung nicht genügt, und daß die Ausfälle, die den Verbündeten beschreiben, nur durch eine starke Beminderung des Verbrauches sämtlicher amerikanischen Bürger ausgeglichen werden können.

Die russische Armee.

Nach amtlichen Auktionen.

Wie jetzt in russischen Organen zu lesen ist, führt Oberst Saburovich vor der Lagung der Frontabteilungen u. a. folgendes aus:

Mitbalden Soldat ist ein mit einer Offensivkraft verbunden, der nicht nur die Front der Front. Der Feind muß dies aus und wird seine Kräfte, einschließlich der schweren Artillerie, auf den westlichen Kriegsschauplatz. Er erlegt diese durch uns in Dnjowes und Nowo abgenommene alle Gefährde. Unsere Verbündeten werden uns: „Dane eure Hilfe können wir nicht danken, wir werden euch danken und werden euch danken, indem wir die Deutschen überleben müssen, dann mag Russland tun, was ihm beliebt.“

Zur Dienstzeit ist bei uns alles vorbereitet, nur nicht die gänzliche Verlorenheit des Heeres, das zeitweilig desorganisiert ist. Die Zuteilung von Nahrungsmitteln und Futtermitteln ist erschwert. Die provisorische Regierung wird sich damit sehr mühen, aber nur durch die Beistufe der Bauern, Arbeiter und Soldaten. Der Verlust, der sich geloben hatte, ist seit Mitte Mai durch die Schuld der Soldaten wieder in Unordnung geraten. Die Gegenhaltung befindet sich in einer Lage ohne Auswege, da sie unter dem eigenen Terror der Soldaten freitenden der Welt. Man muß die Soldaten der Wägen mit Nahrungsmitteln und Viehfutter für das Herz ab; das verlangte ihre Zuteilung. Die zeitweilige Regierung will daher auf den Stationen Volkstrübsen einrichten, die aus Vertretern der betreffenden Garnisonen und den Vätern der

Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten bestehen werden. Die Gerichte werden aber die Militärstrafen erlassen, und die Strafen werden hart sein. Der Kampf mit der Fahnenflucht ist recht schwer. Am ganzen Herz gibt es jetzt einige Millionen Fahnenflüchter. Nur die Soldaten selbst und die Bauernschaft am Orte können dagegen erfolgreich ankämpfen.

In den Schützengräben will man einander nicht abhören, einige Teile verhalten sich ein wenig für einen förmlichen Frieden. Gedanken und Polizei waren zu Organisationszwecken im Frühjahr geplant worden, in einigen Fällen ließ sie aber von dort wieder verlag werden. Nicht hinter der Front ist die Mehrzahl der Soldaten bereit, ihre Pflicht zu erfüllen und sich an die Front zu bewegen, aber es gibt auch schließliche Elemente darunter, die nicht in die Stellungen gehen wollen. Der Kampf gegen sie ist schwierig, da Worte machtlos sind, Gewalt aber nicht angewendet werden darf. Die Trunchnicht nimmt erdregende Maße an.

Kein Offizier mag seinen Abschied einbringen, doch werden alle über 43 Jahre, die für uns nicht erwünscht sind, von den Offizieren, die sich gegen die Revolution wenden, werden unter Gericht gestellt werden. Die Arbeit für das Herz vollzieht sich im allgemeinen ordnungsgemäß. Doch gibt es Bemerkungen durch nicht rechtzeitige Zuteilung von Mobilien und Brennmaterial. Außerdem erheben die Arbeiter manchmal maßlose Forderungen. Was der Generalstab angeht, so reist hier auf sechs Monate der höchsten Beschäftigung. Demzufolge stellen einige Fabriken die weitere Verfertigung von Geschossen vollkommen ein. Die Verbandsgenossen führen bis heute alle Befestigungen ernstlich aus; wenn wir ihnen aber nicht helfen, so kann es hoch zu werden. Inzwischen sind die Verbände kommen, indes Aufstandes Schluß am 14. November 1916 42 Milliarden und am 14. Januar 1917 55 Milliarden betrug!

Im Augenblick des Unluzes strömen eine Menge Espione durch Südrussland nach Nordrussland. Die deutschen Espione operieren ganz hier und dort. Der Feind hat sich in der Kriegsmaterialien betannt. Es ist festzustellen, auf welcher Straße und welchem Wege sie in Berlin herauskommen, aber man kann sie nicht fassen, da es an Beweisen fehlt. Das einzige Mittel gegen sie ist die Gegenespionage; leider wird sie bei uns mit Mühen betrieben, da man sie mit der ehemaligen Öhrana verwechselt. Alle bekannt, aber nicht überflüssige Espione werden energisch verfolgt.

Nun werden einige russische Wälder, doch durch die Tätigkeit des neuen Kriegsmaterials Kernschiff der Wälder in der Arme wieder hergestellt; es fehlt indes nicht an Stimmen, die das Gegenteil behaupten.

Volkswirtschaft.

Die Ablieferung getragener Uniformen erfolgt noch immer nicht in dem Maße, wie es im Interesse unserer Kriegsmaterialien wünschenswert wäre. Die Ablieferung der Uniformen für die Garibianer, insbesondere für die der 2. Pol., Eisenbahn und Polizei, umgearbeitet werden, um so den vorhandenen Bestand der neuen Uniformstoffe noch möglichst zu freieren. Gerade die mittleren und unteren Klassen leben unter den Kriegszustandsvoraussetzungen besonders schwer. Es soll daher durch die Wiederwendung dieser getragenen Uniformen zugleich angeleitet werden, eigenen Angehörigen die Möglichkeit zu bieten, sich mit bedürftigsten billigen Uniformen zu versehen. Ein Interesse gegen die Allgemeinheit bedeutet es, jetzt noch getragene Uniformen im Schrotts aufzubereiten, wo sie ungenutzt hängen und häufig noch durch Mottenfraß schädigt werden. Jedes Stück muß vielmehr in heutiger Zeit wieder nutzbar gemacht werden. Jede also ein jeder seine Schärfe darauf hin nach, ob er dort noch ein überflüssiges, nicht mehr gebrauchtes Uniformstück hängen und es viel oder wenig getragen, vorzuziehen oder veraltet ist, kommt nicht in Betracht, weil jede Uniform noch eine Verwendung findet. Jede Uniform, die man nimmt die Uniformen an.

Schärfereis für Silber ist nunmehr dem Bundesrat festgelegt worden. Er beträgt für das Kilogramm feinen Silbers in unverbundener Zustand 175 Mark bei Barzahlung und ohne Ver-

senbungskosten. Gold- und Silberverbräuche, insbesondere Gold, Silberprodukte, Gold- und Silbergegenstände, Schmuck, Silber- und Goldwaren, werden verkauft werden, als sich aus dem Schärfereis einer entsprechenden Festlegung ergibt. Dasselbe gilt für Waren aus Silber.

Von Nau und fern.

Gegen die Mietsteigerung. Der Haus- und Grundbesitzerverein in Danzig hatte durch eine ausführlich begründete Eingabe beim Wohnungsamt beantragt, das allgemeine Verbot der Mietserhöhungen aufzuheben, für Danzig eine Steigerung des Mietpreises bis zu 10 % der Miete und Nebenkosten zu gestatten und ferner zu genehmigen, daß bei Wohnungen mit Zentralheizung die Mietveränderungen für Heizmaterial nach dem Verhältnis der nachweislichen Miete verteilt werden können. Die Kommandantur hat nunmehr mehr die Befugnis abzugeben in einem entsprechenden Schreiben die Ausführungen der Hausbesitzer entkräftet.

Das erste Getreide der diesjährigen Ernte. Nach einer Mitteilung der Reichlichen Zentralgenossenschaft in Regensburg ist das erste Getreide in Bayern bereits geerntet und abgeerntet. Zur der Gemahlung Mühlstein bei Regensburg wurden in der Zeit vom 10. bis 16. Juni mehrere hundert Zentner Wintergetreide gemahlen.

Weniger Fleisch und mehr Butter erhalten vermehrt die Einwohner von Westlau, welchen vor Kopf und Wochse die Rationierung am 1. Juli d. J. von 500 auf 400 Gramm herabgesetzt, dagegen die Butterration ab 23. dieses Monats von 50 auf 60% Gramm erhöht wird.

Nach 2 1/2 Jahren ermittelt wurde der Ertragswert Otto Schults aus Landsberg (Warth), der seit 22. Dezember 1914 vermisst und von allen zuständigen Stellen als getötet festgestellt wurde. Seine Gattin legte deshalb Trauer um den lieben Toten an. Um so größer war ihre Freude, als jetzt unerwartet die Postkarte eintraf, ihr Mann befinde sich in russischer Gefangenenschaft in Sibirien.

Eine echte Soldatenmutter ist die Stellenbesitzerin Anna Hartmann aus dem niederrheinischen Dorle Klipper in Krete Lauban, deren sämtliche 9 Söhne und 5 Schwiegerkinder im Felde stehen.

Der älteste Wein der Welt. Im Weinmuseum in Speyer wurde vor einigen Tagen eine große Flasche Wein, die in einem Nachtrag aus dem Anfang der christlichen Zeitrechnung bei Speyer gefunden wurde, einer Unterung unterzogen. Ihr Inhalt wurde für gut befunden.

Ein Senfenduell zwischen neun-jährigen Jungen in Mähara in Waldschütz hat den einen der beiden Jungen den Tod gebracht. Als die Mutter aus dem Zimmer trat, schickte er sich, seinen Bruder zu töten. Die beiden Jungen, die Senfen und toten, mit Scherzen beglückend, miteinander. Dabei wurde der Sohn des Galtwirts Bangerl von einem Hieb getroffen, der ihm die Hauptkugelader an der Oberseite durchschlug. An Verblutung ist der Junge dann gestorben.

Ein gefesteter Brandstifter. Ein großer Feuer, das von dem gefesteten Brandstifter des Galtwirts Sange in Mähara (Galtwirts) angelegt worden ist und in Folge der großen Hitze reich um sich griff, hat in kurzer Zeit sieben Wirtschaften und drei weitere Häuser in Asche gelegt.

Das Explosionsglück in der Munitionsfabrik von Delev. In der Sitzung des hiesigen Abgeordnetenhauses gelangte eine schriftliche Interpellationsbeantwortung des Bundesabgeordneten über die am 25. Mai d. J. in der Munitionsfabrik in Delev erfolgte Explosion, zur Verlesung. Der Ursprung der Explosion ist danach in der Mienenverhältnisse zu suchen, wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit bei der Handierung. Die Zahl der Verletzten betrug 336, doch werden 170 Personen vermisst. Die Zahl

der Vermissten betrag 825, wovon 590

leibt verlost sind.

Die Entenschnitten im polnischen Ostpreußengebiet

Die polnische Zeitung berichtet, betreffend, da die infolge des langandauernden Winters in diesem Jahre erst spät begonnene Bestellung durch das warme Wetter in den letzten Wochen in gewisser Weise wieder ausgeglichen worden ist. Es hat sich gezeigt, daß die Befruchtung, in manchen Gegenden wurde die Bestellung nur unvollständig sein, sich nicht erfüllt hat. Die Getreide- und Klebernte, die eben begonnen hat, verspricht ein recht zufriedenstellendes Ergebnis.

Wolfsbruch über London.

Nach der ersten Seite der letzten Tage brach ein heftiges Gewitter über London herein. Während der Regen in London wieder ausgeglichen worden ist, hat die Zeit gewaltige Hagelstürme herauf. Die Gassen konnten die Wasserfluten nicht aufnehmen, so daß die tiefer gelegenen Teile der Stadt überflutet wurden. Verschiedene Stellen liefen voll Wasser und auch der weltliche Teil der Untergrundbahn hatte unter den Wasserfluten schwer zu leiden.

Neue Schiffe für Ostpreußen

gelangen demnach zur Auslieferung und zwar bereits in dem Werte von 40 Erc in olivgrüner Farbe. Die anderen Schiffe werden folgen, nachdem die alten Bestände aufgebraucht sind, in der Besetzung kommen.

König Konstantin.

Berschwärz von entthronten Herrscher.

Trotzdem wir über keine einmündigen Nachrichten aus Griechenland verfügen und trotzdem die Bundesverband-Mitglieder natürlich zu berichten suchen, daß die griechische Bevölkerung die erzwungene Abkündigung des Königs Konstantin größtenteils gleichgültig angenommen hat, kann mit Sicherheit gesagt werden, daß das griechische Volk in allen seinen Schichten die Schwere dieses Verlustes empfindet. Von welchem Standpunkt immer man herkommt, seit Konstantin bestiegen mag, ließ sich nicht wieder auf seine außerordentliche Volksmilitarität zurückführen, die er sich lediglich durch die Wirkung seiner Person errungen und endgültig gesichert hatte. Während die vornehmliche Herrlichkeit seines Vaters, des Königs Georg, in einer geschichtlichen Vergangenheit und in der Vergangenheit eines Abenteurers bestand, zeichnete Konstantin sich politisch wie militärisch durch seine Unfähigkeit aus und energiegelos durchhalten aus.

Die Grundlage für seine Volksmilitarität war von Hause aus dadurch gegeben, daß er der erste König des dänisch-griechischen Dynastie war, der auf griechischem Boden geboren wurde. Allerdings hatte er eine große Bedeutung zu erwerben, nämlich den für Griechenland unglücklichen Krieg gegen die Türkei im Jahre 1897. Die durch den mangelhaften Zustand des Heeres herbeigeführte Niederlage brachte den damaligen Kronprinzen in ziemlich schwierige Verhältnisse, da er nur ihm in seinen eigenen Händen die Schwere des Krieges zunahm. Seine Energie aber bewährte sich, indem er es mit glänzendem Erfolg unternahm, diese Krise mit dem Sinnes aller seiner persönlichen Fähigkeiten und Eigenschaften zu überwinden.

Nicht infolge seiner Geburt, sondern wegen seiner außerordentlichen militärischen Talente reifte er in der Folgezeit im Balkanland an die Spitze des Heeres und mit dem Sieg bei Janna, der die Wägen seiner besten Kriegerkraft brachte, war er zum Abgott des griechischen Volkes und der Bevölkerung überhaupt geworden. Von jener Zeit ab blieb seine Volksmilitarität unangefast und aber allen Zweifel erhaben, sie wurde nur noch gesteigert durch seine außerordentliche Persönlichkeit, die Lebensbedeutung seiner Natur und die Güte seines Charakters.

Die Volksmilitarität hat zahlreiche Anecdolen um seine Person gewonnen, die bezeichnend sind für die Fäden, die sich zwischen ihm und dem Volke spannen. Vor Veria während der Kämpfe am Standaberg machte sich zentraler Brombeeren bei den griechischen

die aber in einen großen Irrtum verfangen. Die beiden denken ja gar nicht daran, sich zu verloben. Das weiß ich besser. Ruth selbst hat es mir gesagt. „Ja habe sie erst heute mittags darum gefragt.“

Friede hat starr in ihr Gesicht.

„Das hat du sie gefragt?“

„Ob Ruth ich lieb. Weißt du, Tantechen, ich finde ihn so reizend, daß — nun, doch mir um mein eigenes Herz hange ich. Und da fragte ich Ruth, ob sie ihn lieb.“

„Sie wollte doch meiner Schwester auf keinen Fall ins Gehege kommen. Aber Ruth hat mich nur ausgelacht.“

„Sie empfindet nichts, gar nichts als Freundlichkeit für ihn. Sieht du wohl, daß du im Irrtum bist?“

Friedes Augen verdundelten sich und ein herber Zug umgab ihren Mund. Abwärts, Ellen war ihrer Mutter eigne Tochter.

„Nein, Ellen, das habe ich durchaus nicht. Wenn Ruth wirklich etwas Derartiges gesagt hat, so ist das nicht ernst zu nehmen. Sie gehört nicht zu den Charakteren, die ihre Gefühle so Marter tragen.“

„Es ist doch natürlich, daß sie nicht über ihre Neigung spricht, bevor das entscheidende Wort gefallen ist.“

„Ach, Tantechen, Ruth und ich, wir haben doch keine Geheimnisse voreinander. Ich habe Ruth auch ganz offen gesagt, daß — nun, ich bin einmal sehr offenberzig — daß ich Georg Volkmar liebe. Sie würde es mir eben so selbstverständlich verraten haben.“

Friede erob sich und trat an Ellen heran.

„Meinst du?“ fragte sie mit schwerer Betonung.

Der Blick, den sie dabei in Ellens Augen

Friede Sörrensen.

18) Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Das Herz lag ihr vor der Erdarmen mit dem armen Kinde und ihr Groß gegen Ellen bekam neue Nahrung. Aber sie sagte kein Wort darüber, streifte nur zärtlich Ruths Haar und sagte liebevoll:

„Noch immer so fleißig, kleines Hausmütterchen! Komm, leg die Arbeit zumachen, es ist bald Tischzeit. Hast du deine Mutter schon gesehen heute morgen?“

Ruth ließ mit einem tapferen Nicken zu Friede auf.

„Ja, Tante Friede, ich habe ein wenig mit ihr geplaudert, als sie ihr Frühstück nahm.“

„Und Ellen?“

„Die war eben hier bei mir.“

Friede gab die Augenbrauen finster zusammen. „Sie langweilt sich wohl hier bei uns?“

„Ach nein, es nicht, Tantechen. Beißt hat sie mir nichts.“

Friede trat ans Fenster. Sie konnte Ruths trauriges Gesicht nicht mehr sehen.

Wieder verbrach sie sich den Kopf, wie sie in den Lauf der Dinge eingreifen und Georg aus den Schlingen der todeseligen Ellen befreien konnte. Und da fiel ihr ein, ob es nicht das beste wäre, wenn sie einmal mit Ellen selbst ein ernstes Wort sprach. Wenn sie ihr einfach sagte, daß Georg die Absicht habe, Ruth zu heiraten? Vielleicht bestimmte Ellen diese Mitteilung, ihre Bemerkungen um Georg aufzugeben. Freilich nur vielleicht. Mit Gewiss-

heit ließ sich das bei Ellens Charakter nicht voraussetzen. Aber der Versuch mußte gemacht werden. Ganz talentlos machte sie nicht mehr zuhören, wie hier das Glück ihrer liebsten Menschen in Trümmern lag.

Doch an demselben Abend sollte sich für Friede Gelegenheit finden, ihr Vorhaben auszuführen.

Georg war wieder dagewesen. Ellen hatte es ärger gerieben denn je mit süßen, lodenden Wünschen, reizenden Schmeichelein und rührenden Worten. Das ganze Regier durch Friede eroberte Kette hatte sie aufpassen und Georg hatte sich selbst mit einem reinen Kopf und mit fast rührenden Augen eine geistesabwendend verabschiedet. Er konnte sich selbst nicht mehr und wußte nicht, was er tat. Wie ein betäubendes Gift raste es durch seine Adern, und er konnte nur eines denken und fühlen: daß er Ellens roten Mund küssen mußte, wenn er nicht an dem Brauch zugrunde gehen sollte, den sie in ihm anstach hatte.

Nun war er gegangen. Eine Weile saßen die vier Frauen noch stumm beieinander. Dann erhob sich Ruth Platz, um zu Bett zu gehen.

Ruth begrüßte sie wie jeden Abend in ihr Zimmer, um ihr beim Auskleiden behilflich zu sein.

Ellen riefte sich noch eine Weile im Wohnzimmer in einem bequemen Sessel. Sie hatte ihre Lieblingsstellung eingenommen, die Hände hinter dem Kopfe verdrängt und die zierlichen Füße übereinander gelegt.

Sie blickte zu Tante Friede hinüber, die mit ernstem Gesichtsausdruck auf dem Sofa lag.

„Wit du müde, Tante Friede? Soll ich mich zurückziehen oder darf ich noch ein wenig bei dir bleiben?“ fragte Ellen mit überaus schmaler Stimme.

Friede hob die Augen und sah forschend in das tieferliegende, bezaubernde Mädchen-Gesicht.

„Du darfst mir gern noch ein Weilechen Gesellschaft leisten, Ellen. Hast du dich gut unterhalten heute abend?“

„Ausgezeichnet, Tante Friede. Doktor Volkmar weiß brillant zu erzählen. Er ist ein geistvoller, amüsanter Gesellschaftler.“

„Ja, das ist er Ellen. Und außerdem ein prächtiger, ehrenhafter Mensch.“

„Das glaube ich. Ich mag ihn sehr, sehr gern und freue mich immer, wenn er kommt.“

Friede richtete sich gerade empor und sah Ellen fest an.

„Es freut mich, daß er dir sympathisch ist. Georg unter dem Ellen hat sich abgewandt, daß ich nicht weiß, was dir abzuwehren, das ist ein großer Verlust.“

„Ich habe dich bisher. Sobald das Trauerjahr um deinen Vater zu Ende ist, gibt es eine Verlobung.“

Ruth und Georg Volkmar saßen sich und nur die Müdigkeit auf die Trauer hat die Verlobung verzögert.“

In Ellens Augen flackerte ein unruhiges Licht, das Friede gar nicht bemerkte. Sie hätte den feinsten Gegenstand heraus, war aber keineswegs gewillt, sich beeinflussen oder einschleichen zu lassen.

Mit einem übermütigen Nicken schmeigte sie sich in ihren Sessel.

„Ach Tantechen, das ist töplich. Da hat du

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Krupp.
Von Jpen bis Armentieres abwärts und nachts in einigen Abschnitten sehr reger Tätigkeit. Englische Vorstöße nordwestlich von Warnceton und östlich von Doullens sind von unseren Truppen zwischen La Bassée-Kanal und Senne-Bach nur zeitweilig das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern morgen südwestlich von Lens einsetzte, schiederte verlustreich im Frühs.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen die bei Baugillon verlorene Stellung zurückzuerobieren. Bestenfalls vormittag ließen sie durch starken Feuer einmal unter Einwirkung der Artillerie, nach dem Abbruch hoher Verluste, ihre Kampftruppe herbeiziehen in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen am Sattel östlich des Cornillet an und drangen in unsere Linien ein. Gegenließe verblieben sie, den erzwungenen Rückzug auszunutzen. Abends brachen die Kampftruppen nordöstlich von Branaq und südwestlich von Nauroin in die französischen Gräben ein und holten 30 Gefangene und Beweismittel zurück. Am Voeh-Berg, südöstlich von Maronnieres, gelang ein erfolgloser neuer Angriff in vollem Umfang. Teile von tüchtigsten und Altkriegern Regimenten nahmen nach kurzem Feuerüberfall die feindliche Stellung in 400 Meter Breite. Über 100 Gefangene wurden erbeutet. Während der Nacht legte der Regen heftigen Gegenangriff an, die ihm nur unumfänglichen Gewinn brachten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wieder nur bei Zwargen, westlich von Luch, an der Bahn zwischen Giesse und an der Marajonka die Geschichtstätigkeit lebhaft.

Mageonische Front.

In der Struma-Oberse Voltengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Krupp.

An der Handreichen Front und im Artois beendete die bis in die Nachmittagstunden gegen die Kampftruppe der französischen Besatzung in der Nähe der Küste, von Bisthote bis Armentieres und zwischen Coos und Bullecourt. Wie in der Nacht zu gestern wurden auch heute von Heilwerden in beiden Stellen englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Gestern früh nahmen nach kurzem, kräftigen Wir-

kungsfeuer von Artillerie und Minenwerfern in Stellung niederländischer Regimenter am Chemine-Canal eines Teil der französischen Stellung südlich von Flain im Sturm und hielten die in etwa 1 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenließe. Der Feind ist schwer Verluste, da auch die ständige Feuerleitung von unteren Artilleriegeschützen durchgeführt wurde. 300 Gefangene konnten zurückgeführt werden. Die Franzosen griffen morgens westlich des Cornillet, abends bei Baugillon an, ohne einen Vorteil zu erzielen. Ostlich von Craonne und auf beiden Maas-Ufern brachten uns Erkundungsabteilungen Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Einige der Front nur die übliche Geschichtstätigkeit. In der französischen Stellung südlich von St. Mihiel und östlich der Meisel abgewiesen worden.

Zeit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen 28, durch Abbruch des Feindes fünf Flugzeuge, außerdem vier Fesselballone der Gegner abgefallen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Feuerträtigkeit herrschte gestern besonders zwischen der Bahn Lengua-Larnopol und dem Dnjestr.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 24. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Krupp.

An der Handreichen Front und zwischen Kanal und St. Quentin erzie auch heute die Kampfträtigkeit nichts Außergewöhnliches. Starke Feuerträtigkeit nördlich von Warnceton und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsabteilungen, die abgewiesen wurden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am Baugillon-Abchnitt und südlich von Flain sowie auf dem Westufer der Aisne, in der westlichen Champagne und auf der linken Maasseite nur die übliche Geschichtstätigkeit. Auf dem Westufer der Aisne, zwischen Kanal und St. Quentin erzie auch heute die Kampfträtigkeit nichts Außergewöhnliches. Starke Feuerträtigkeit nördlich von Warnceton und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsabteilungen, die abgewiesen wurden.

In der Nacht wurden von unseren Fliegern 3 Fesselballone abgefallen. Außerdem verloren die Gegner 3 Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 25. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Krupp.

Am Dünenabchnitt und zwischen Jper und Eys nur gestern nachmittag der Feuerkampf setze; er dauerte bis zum Morgen. Auf dem Westufer der Aisne, zwischen Kanal und St. Quentin erzie auch heute die Kampfträtigkeit lebhaft als in den Vortagen. Vormittags übertraten englische Vorstöße

nördlich des Souches-Baches und östlich der Scarpe von Lens nach Verres. Abends wiederholte der Feind kleine Angriffe auf hohen Souches-Ufern, auf diesem wurde er zurückgeschlagen. Eine gleichzeitig flürmte starke englische Kräfte bei Julland gegen unsere Stellungen. In nördlichen Stahnkämpfen und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen. Mit kleinen Abteilungen vertrieben die Engländer vergeblich auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Scarpe in unsere Gräben zu dringen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Die Franzosen griffen zunächst bei Baugillon die kürzlich von uns gewonnenen und gehaltenen Linien an. Beide Angriffe blieben ergebnislos; die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserer Feuer hohe Verluste. Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Kampfträtigkeit auch bei Meisel, östlich von Craonne, westlich der Guisnes, bei Ripont und auf dem linken Maasufer reger. Gestern früh nahmen fünf Flugzeuge, drei Fesselballone der Gegner abgefallen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heftiges Feuer an der oberen Scarpe und zwischen Aisla Flota und Marajonka. Hier hielten unsere Stütztruppen eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. In den Karpaten war die Geschichtstätigkeit nördlich von Kirilbaba lebhaft als sonst.

Mageonische Front.

Am Dojan-See und in der Strabanebene kam es mehrfach zu Zusammenstößen englischer Streifabteilungen mit bulgarischen Posten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vermischtes.

Beim Kreisaustritt in Quersicht ist eine „Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsinterlebende“ eingerichtet worden. Diese Stelle hat den Zweck, die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen in allen amtlichen und privaten Angelegenheiten mit Rat und Tat zu unterstützen. Den Kriegserwittem und sonstigen Hinterbliebenen wird dringend empfohlen, in Fällen der Hinterbliebenenfürsorge sich prompt durch Vermittlung der Ortsbehörden bzw. Ortspolizeibehörden hierzu zu wenden.

Am 20. Juni ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle Vorräte an Braunkohle (M O X) im Rohzustand, aufbereitet, in Mischungen und Stoffabfällen, sowie Kambraunstein, Schlamm, Schlacke, Schlacken, Schlackenschlacken, mit Rot und Lat zu unterstützen. Den Kriegserwittem und sonstigen Hinterbliebenen wird dringend empfohlen, in Fällen der Hinterbliebenenfürsorge sich prompt durch Vermittlung der Ortsbehörden bzw. Ortspolizeibehörden hierzu zu wenden.

Am 20. Juni ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle Vorräte an Braunkohle (M O X) im Rohzustand, aufbereitet, in Mischungen und Stoffabfällen, sowie Kambraunstein, Schlamm, Schlacke, Schlacken, Schlackenschlacken, mit Rot und Lat zu unterstützen. Den Kriegserwittem und sonstigen Hinterbliebenen wird dringend empfohlen, in Fällen der Hinterbliebenenfürsorge sich prompt durch Vermittlung der Ortsbehörden bzw. Ortspolizeibehörden hierzu zu wenden.

Merksblatt

zur Auswechslung kupferner Hilfsvorrichtungen.

Da für Hilfsleiter elektrischer Anlagen nicht erforderlich sind und den Leitungen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, anstelle von Kupfer-Eisenleitungen bzw. die am Gebäude vorhandenen Metallteile empfohlen werden, so bestehen keine Bedenken, das Kupfer durch diese Metallteile zu ersetzen.

Wenn die Kupferreinigung aus Hilfsleitern von Wert ist, so darf bei dem Ersatz der Kupferleitungen ein Teil dieses Wertes benützt werden. Dem es nun, a. In Form eines Metall als auch als Arbeitszeit getarnt werden. Die Arbeiten sollen deshalb möglichst in der Reihenfolge durchgeführt werden, dabei vorerst nur das Allerdringendste ersetzt wird und die Ergänzungsarbeiten auf später verschoben werden. Dabei ist es zweckmäßig, die am Gebäude schon vorhandenen Metallteile soweit als irgend möglich auszunutzen. In berücksichtigen ist, daß, wie schon in den Leitungen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zum Ausdruck kommt, eine nicht ganz vollständige Hilfsleiteranlage durchaus keine höhere Gefahr für das Gebäude bedeutet.

Die Durchführung der Arbeiten wird zweckmäßig so vorgenommen, daß derselbe Arbeiter, der die alten Leitungen entfernt, auch gleichzeitig die neuen anbringt, da ein wesentlicher Teil der Arbeit aus der Befestigung des Rohmaterials besteht, die von anderen Arbeitern, wenn diese schon eingeschraubt eingeleitet sind, geführt, so kann man sich leichter und damit billiger, die Arbeit durch einfache Befestigungen, Drehbänke und dergl. an den Halterteilen zu besorgen. Bei der Ergänzung der Leitungen sollte möglichst von unten begonnen und zuerst eine richtige Erdung geschaffen werden. Als Folge kommt überall dort, wo sie vorhanden ist, unter allen Umständen die Vorförderung in Betracht; können Wasserleitungen, Gasleitungen, etc. an Stellen, an denen sie sich befinden, in Keller geführt, so können auch etwa vorhandene Kupferplatten oder Bleche entfernt werden. Es darf nie vergessen werden, daß eine gute Erdung für den Hilfsleiter besonders wichtig ist.

Die Dableitungen können ohne Gefahr entfernt werden, wenn die Gebäude Metalldecken, starke Eisenkonstruktionen, Blechdach mit Blechdecken u. dergl. besitzen.

Als Ableitung kann die Wasserleitung verwendet werden, wenn sie sich bis in die Nähe des Daches erstreckt. Es soll aber möglichst auch eine äußere Ableitung vorhanden sein, für die nur in Ausnahmefällen besondere Leitungen zu verlegen sind, da sich meist Regenabfallrohre anstelle der entfernteren Kupferableitungen verwenden lassen, denn es ist es nur erforderlich, diese sowie die Dachrinnen in Verbindung mit den sonstigen im Hause vorhandenen leitenden Teilen der besten leitenden Metallarten bzw. die besonders vorletzten Stützungen zu bringen. Werden Blechrohre bzw. Schlen, Dachrinnen aus Abfallrohre als Leitungen benützt, so muß man sich überzeugen, ob diese zusammenhängen und gut unterhalten sind. Fehlt der metallische Zusammenhang, so ist er herzustellen, und es ist z. B. bei den Abfallrohren darauf zu sehen, daß sie fest in den Schellen sitzen und daß die einzelnen Rohrstücke fest ineinandergreifen. Schmiedes Metall kann durch angestrichelte und genietete Streifen Blech verstärkt sein, ergänzt und verbunden werden.

Stehen die oben angeführten oder ähnliche zusammenhängende Metallteile als Leiterwege nicht zur Verfügung, so sind besondere Eisenleitungen zu verlegen. Als solche kommen in Betracht, Eisenabfälle von 15 mm Durchmesser, hergestellt aus 7-10 Zentimeter, oder Stäbchen von etwa 25 1/2 mm. Die Eisenabfälle sind stets gleichzeitig mit dem Entfernen der Kupferanlagen auszubringen, bis die am Ende nötigen Materialien an der Arbeitsstelle vorhanden sind, so daß die Auswechslung Zug um Zug ohne Zwischenzeit erfolgen kann.

Metalleitungen, die in Verbindung mit Wasserleitungen, Schmelzgasleitungen, große eiserne Dachrinnen, eiserne Leitungen für elektrische Leitungen, eiserne Fahrtenanlagen, Wasserleitrohre, Geflüßabdeckungen, eiserne Leitern, Reklameschilder und dergl. sind möglichst mit der Hilfsleiteranlage zu verbinden. Vorhandene Fanganlagen sind nach Enternen der Kupferplatten einfach durch Eisenkappen oder in anderer Weise abzufangen, und die neuverlegten Leitungen am Fange mit Schellen anzuschließen, bezgl. ist die Stange in Verbindung mit den Metallteilen des Daches zu bringen.

Die Arbeiten auf den Dächern sind mit größter Sorgfalt auszuführen, so daß Beschädigungen unbedingt vermieden werden.

Besonders istmer zugängliche kürzere Leitungsstücke aus Kupfer sind ausnahmsweise zu belassen, wenn ihre Entfernung besondere Schwierigkeiten mit sich bringt und dabei erhebliche Kosten zu berücksichtigen sind. Ebenso sind die Kupferleitungen an Säulen und Fabrikvorrichtungen ohne äußere Sicherungen zu belassen, wenn ihre Abnahme Kosten verursacht, die im Verhältnis zur Kupfermenge stehen. Auch ungewöhnlich tief oder unter Mauerwerk oder befestigten Hölzern und Strahlen verlegte Erdleitungen und Blatten, deren Gewinnung mit unvorstellbar hohen Kosten verbunden sein würde, können bis auf weiteres von der Entlegung zurückgestellt werden.

Alle nicht entfernbaren Leitungen sind den zuständigen Kommunalbehörden besonders anzumelden. Bei der Durchführung sämtlicher Arbeiten sind die Leitungs- und Erläuterungen über den Schutz der Gebäude gegen den Blitz des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zu beachten.

Metall-Bildungshilfe.

985 30117.

Veröffentlicht. Querfurt, den 2. Juni 1917.

Der Königliche Landrat.

Betrifft Kommandos zur Bekleidung, Erste usw.

a. Um eine unerschöpfliche Behandlung der kommandierten und der zu gleichem Zweck beurlaubten Mannschaften zu vermeiden, muß für die Folge daran festgehalten werden, daß die Ausgaben an **Bekleidung, Wohnung und Fahrkosten** für die zur Erzielung dringender landwirtschaftlicher Arbeiten in fremde landwirtschaftliche Betriebe kommandierten Mannschaften grundsätzlich vom Arbeitgeber zu tragen sind. **Arbeiter freier Arbeiter in anscheinend Beschäftigung**, die immer noch Arbeitergeber in Natur zu gewährt, hat derselbe den Mannschaften für jeden Arbeitstag einen Betrag von mindestens 1.50 Mk. zu zahlen, der als Ansporn für die betreffende Tätigkeit angesehen werden kann. Eine Erhöhung dieses Betrages bei besonders anstrengender Tätigkeit bleibt den Arbeitgebern unbenommen. Die Auszahlung der Wohnung hat in jedem Falle durch die militärischen Dienststellen zu erfolgen. Diese haben alsdann die genaue Höhe der Beiträge und die Verhältnisse der Arbeitgeber zu berücksichtigen und den Arbeitgebern wieder einzuliefern und die insgesamt erzielten Erparnisse an Gehältern in den bezüglichen Forderungsnachweisen zurückzuführen.

b. Die vorstehend erwähnten Forderungen dürfen nur anspruchsmäßig durch Vergütig auf die Erstattung der Löhne oder teilweise oder gänzlich, wenn dies im Interesse der Arbeitgeber liegt, durch die Arbeitgeber, z. B. bei untauglicher großer Bedürftigkeit der Arbeitgeber aus der ärmeren Bevölkerung oder wenn die Arbeiter oder ihre in eigenen landwirtschaftlichen Betrieben oder anderen Familienangehörigen im Felde stehen, gefallen, verwendet oder krank und die Familien an sich in angünstigster Lage sind. Entsprechende Anträge sind eingehend begründet bei mit einzureichen.

Querfurt, den 15. Juni 1917.

Der Königliche Landrat.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Sch habe heute eine Bekanntmachung Nr. G. 287/5. 17. KRA betreffend „Beschlagnahme von Kausfisch“ (Summi) Billardbande erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden. Magdeburg, den 25. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: **Fritz von Lyncker**, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli auf eine Fleischkarte entnommen werden darf, ist wie folgt festgesetzt:

- a) Reichsfleischkarte für Erwachsene 150 g, Kinder 75 g
- b) Kommunalfleischkarte für Erwachsene 250 g, Kinder 125 g

Für die auf die Reichsfleischkarte entfallenden 150 g für Erwachsene bzw. 75 g für Kinder können entnommen werden und zwar Blut- und Leberwurst zum Preis von 2,70 Mk. das Pfund, Käse, Kamm zum Preis von 3,20 Mk. das Pfund, Schinken zum Preis von 3,20 Mk. das Pfund. Querfurt, den 24. Juni 1917.

Der Kreisaustruß, abhand. gekommen. **Zwei Gänse** werden wiederhergebracht oder über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält Belohnung. **Haft.**

Leipziger Neueste Nachrichten
und
Handelszeitung
Tagesausgabe (Juni 1917):
Wochentags 206,000
Sonntags 25,000
Größtenteils redigierte deutsch-nationale Tages-Zeitung mit überaus reichhaltigen Inhalt, ausführlicher Handels-Zeitung
Besonders in den gebildeten Kreisen verbreitet und kanakräftigen Kress verbreitet
Vorzügliche Kriegsberichterstattung, Sehr beachtete Leitartikel, Erschöpfender politischer Inhalt, Ausführliche Berichte über Kunst und Wissenschaft, Sport, Bäder, u. Reisezeitung, Eins der meistbenutzten und wirksamsten deutschen Ankündigungsmittel.
Bezugspreis durch die Post vierteljährlich Mk. 4.50
Erschommener Kosten sind aber bei der Bestellung durch die Hauptgeschäftsstelle der Leipziger Neuesten Nachrichten, Leipzig, Peterssteinw. 10

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 51

Nebra, Mittwoch, 27. Juni 1917.

30. Jahrgang.

Enthülte Geheimnisse.

Die Berner Tagwacht veröffentlicht einen Artikel, der einen Gehetvertrag zwischen der Regierung des Jaren und der französischen Regierung mitteilt. Wenn das Blatt nicht aus einer völlig unbefangenen Quelle schöpft und sich für die Gültigkeit des letzten Dokumentes verbürgt, könnte man an eine irreführende Fälschung oder aber an einen alten Spas denken; denn der Vertrag stammt aus dem Februar 1917. In diesem wenig denkwürdigen Dokument wird zwischen der Jarenregierung und der freien für die Freiheit der Völker begeisterten Republik verhandelt, daß Frankreich als Beute aus dem Kaukasien nicht nur Glas-Lothringen, sondern auch das linke Rheingebiet und Spanien einbringen soll. Der Welt — nicht an Frankreich fallenden — Rheinprovinz wird nach demselben Dokument ein Zutritt zu den deutschen Ostküsten, also in eine Art französischer Westküsten ungelassen napolenischen Angelegenheiten.

Die Berner Tagwacht' sündigt ihre Wissenschaft offenbar aus russischer Quelle, wahrheitslieblich aus dem Kreise Lenin, der bekanntlich für reifliche Veröffentlichung aller Geheimverträge und für schnelle Veröffentlichung eines Friedens eintritt. Und wenn man Herr Lenin für das Immensen über die Berner Tagwacht' s bedient, um die Welt in die republikanisch-jarischen Machenschaften des Monat Februar 1917 einzuführen, so entbehrt diese Tatsache nicht eines gewissen Beigehalts. Scheint es doch so, als wolle man in gewissen russischen Kreisen die immer noch kauernde provisorische Regierung zwingen, jene Verträge alsbald zu veröffentlichen, von denen ein Teil der englische Vorkämpfer mit Hilfe seiner gedungenen mobilisierbaren Dokumentenübersetzer oder als Geheimverträge der an den Verträgen beteiligten Minister bekanntlich hat veröffentlichen lassen. Die noch vorhandenen Verträge müssen also für die Kampagne von damals außerordentlich befallend sein. Man versteht jetzt, weshalb Herr Lenin am 1. Juni in der französischen Kammer im Verlaufe der Aussprache erklärte, daß jene Regierung die Welt zu retten sei, welche in der Vereinbarung mit den Verbündeten alle Vorteile vorzulegen, die jemals zwischen ihnen für diesen Verteidigungskrieg geschlossen worden sind. Er hatte dabei natürlich von vornherein die Absicht, die Kammer hinter sich zu führen, das heißt, für nur diejenigen Verträge vorzulegen, die man für gut fand, die öffentliche Meinung der Welt zu täuschen. Die Berner Tagwacht' hat sich also um die Moral der Welt und im Kampfe um die Wahrheit, soweit sie sich auf die eigentlichen Kriegsgewinne bezieht, unbestreitbar ein großes Verdienst erworben; denn es wird dem Viererband sehr schwer werden, gegen das Beweismaterial des Weltkriegs schicksalige Welterklärungsbüchlein aufzuführen.

Im Nichte dieser Veröffentlichung wird aber auch klar, weshalb der Petersburger Minister und Soldatenrat — sehr zum Bedauern der Verbündeten — mit eigener Energie auf Anwendung des Kriegsvertragsprogramms des Viererbandes besteht, denn wir können er nur seiner Gefolgschaft ein solches Abwehrprogramm recht fertigen, nachdem er auf seine Fahne den Friedenskrieg; ohne Annexionen und Aufschüppungen' geschrieben hat. Aber auch ein anderer Vorgang der letzten Tage erhält von der Veröffentlichung des Berner Blattes seine eigene Bedeutung.

Unter französischer Führung der Neutralen und einigen Schwestern der Bundesgenossen hat der italienische Minister des Äußeren, Ferrero, vor einigen Tagen die Unabhängigkeit Albanens unter der Schwärzherrschaft Italiens verurteilt. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß Italien etwa den 20. Teil Albanens in seiner Hand hält, während das übrige Land von Österreich-Ungarn besetzt ist. Man würde sich verwundert fragen, was den alten Schwärzherrscher kommen haben konnte, sich mit seiner Schwärzherrschaft zu begnügen, wo sein Land um eine Annexion wartete, wie konnte er andererseits sich so lächerlich machen, ein Gebiet unter seiner Schwärzherrschaft zu stellen, über das er weder militärische Macht hat, noch alle Wahrscheinlichkeit nach je erhalten wird. Das Berner Blatt gibt mit seiner Enthüllung indeedtlich Klarheit auf diese Frage. Ferrero muß sich in jedem Falle einen kleinen Erfolg sichern, falls es mit der Eroberung von Triest und Orient nicht werden und der Viererband dennoch nicht Sieger werden sollte. Amerikaner sind nicht mehr geeignet, den russischen Bundesgenossen zu gewinnen, deshalb greift Herr Ferrero schnell zum Mittel der Schwärzherrschaft, damit er eines Tages nicht mit ganz leeren Händen vor seinem Lande steht.

Das Angewandte des Viererbandes beginnt zu greifen, er sieht nach und dieß vor der Welt, als der Versuch der Neutralen, die die ganze Welt unter sich teilen wollten, und zuerst denjenigen zu vernichten trachteten, der ihrem dunklen Handwerk im Wege war. Der Wahrheit liegt das Viererband nicht brüchig. Man mag auch der Viererband mit allen Mächten des Viehfluchs und Betrugs arbeiten, die lange mißhandelte Wahrheit reißt ihr Zeugnis ein und die Männer, die eine ganze Welt zu narren wollen, sehen das Netz zerreißen, in dem sie das Viehfluch für ihre schamlosen Zwecke einengen wollten. Die geistigste Gerechtigkeit waltet ihres Amtes. Westmann.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutschland ist nicht auszuhungern.

Ein Neutraler, der erst kürzlich in Deutschland war, schreibt in der Londoner Morning Post' seine Eindrücke folgendermaßen: „Was allem möchte ich darauf hinweisen, daß Deutschland nicht auszuhungern ist. Zuerst sieht sich ein Neutraler, der Deutschland besucht, geneigt, anzunehmen, daß Deutschland vor dem Verhungern steht. Bald aber gewöhnt er sich an die neuen Lebensbedingungen und sieht ein, daß es wohl möglich ist, mit den deutschen Nationen auszukommen. Ich glaube, daß Deutschland auskömmlich genügend Nahrungsmittel erzeugt, um sich vor Aushungerung zu schützen, und daß es auch in Zukunft genügend Lebensmittel haben wird. England muß daher, wenn es Deutschland überlegen will, ausschließlich auf sein Landvermögen und nicht auf seine Vorkräfte rechnen.“ — Es ist bemerkenswert, daß der englische Journalist diese Lage unbeeinträchtigt aufschreibt.

Was 869 000 Dr.-Reg.-Z. bedeuten!

Die Maube von unserer U-Boote betrug 869 000 Dr.-Reg.-Z. Schiffstrom. Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtkommissionen verkehren, deren für Ladung nutzbarer Raum besonders groß ist, da für Unterbringung von Reisenden, Maschinen, Stoffen, Ausrüstung usw. wenig Platz verbraucht wird, so darf man rechnen, daß 869 000 Dr.-Reg.-Z. ungefähr 650 000 t Frachtkommissionen, die dem Binnenländer als Maßstab für Geschäftsergebnis betrachtet sind als Meßstein, hat der Viererband um Mai etwa 70 000 Gütermengen zu durchschnittlich je 15 Tonnen Tragfähigkeit verloren oder, noch anschaulicher ausgedrückt, 2000 Gütermenge zu je 70 T. Das ist ein fälschlicher Schiffverlust, ausgedrückt in Gütermengen, von nicht weniger als 65 Gütern!

Das Ziel der Viererband-Offensive.

Der Angriff zu Sommerbeginn in Frankreich ist verhängnisvoll für die Verbündeten 1914 und Frankreich dieses Jahres. Truppen im Land von der Welt zu ziehen. Es kann man seine wirtschaftliche Ziel der benutzte Verlust durchbrechen. Es gilt. Da diese Freigebungen alle nicht erwartet werden, so kann es unter Umständen eine totale Europa eines freien Glend sein.

Strüpfel

Im englischen Ministerdes Äußeren getauelt vor Bringle darüber, unsern unaufrichtig entlassener Wärsache von 2 Millionen erzieh Menschen dabei wurden. Infolge vieler fälschlicher Armee eingereicht der Krieg die Erneuerung und die getiertere

Die neue russische Offensive.

Die neutralen Zeitungen berichten, hat die vorläufige Regierung und der Vertreter-Ausschuß der Soldaten und Arbeiter am 21. Juni die Wiederannahme der Offensivtät auf der ganzen russischen Front beschlossen. Demgegenüber erhalten sich andere Gerüchte, wonach von sozialistischer Seite verlangt wird, eine neue Offensive solle von einer Änderung der Kriegsziele durch den Viererband abhängig gemacht werden.

Englands Ansturm im Jahre 1917.

Die Ostermontagschlacht auf den Forbus- und Bimhöhen. Die Forbus- und Bimhöhen galt seit jeher als die meist gefährdeten Punkte der Westfront, waren sie doch die allerersten Ausläufer einer reichen Höhenkette, die hier in die große Ebene von Douai abfällt. Grief hier der Engländer wie früher die Franzosen an, so war mit ihm in Kampfen zu rechnen.

Der Engländer berechnete fallbüßig auf Grund feiner Sommer-Gründungen die Mittelreihe, er erwidern wollte: auf den Raum eines mächtig großen Zimmers unterer Zellenen ein Gedächtnis für die größten Belangen, und legte los. Tag für Tag halber und Mittensmonatlangend, zerhämerte er seit Mitte März 1917 unter Linien. Das schlechte Wetter unterließ ihm noch im Ostermontag, frühmorgens, erzielte das feindliche Artilleriefeuer zum Verabschieden aus, und plötzlich, wie es begannen, wälzte sich das Trommelfeuer nach rückwärts. Die Belagungsreihe der voreren Linie wies, was die Stelle bedeutet: „Sie kommt!“ „Maus, was noch eine Unternehmung! Lauf auf die glühenden Erde!“ an die Brunnwehr, wo sie noch steht! Die Engländer sind mit ihren erlen Belien von Placitcourt und Curie her im Anmarsch. Das General über den rechten Schalter, unter den Armeen Auftritten und Platten zur Überquerung unerer Gräben, gehen sie durch den Schlamm. Schöne Ziele für unsere Maschinengewehre und unter Sperre! Aber hinter dem dünnen Wolkenfetzen kommen diese Schanzen und hinter diesen neuen Waffen in dicht geballten Schritten.

„Schicksal!“ schreit der Führer einer kaperierten Kleinflugmaschine. Aber was wollen die paar Wunden, die in vorderen Graben übrig geblieben sind, gegen dieses Massenangebot von Menschen? „Es hilft mir, Herr General, es hilft all' viel! Die können wir nicht verdrängen!“

Die Engländer kommen trotz nachdrücklicher Verluste näher, sie sind schon durch unser Sperreuer, sie haben bloße Knie, es sind Schoten. In der ersten Linie rattert noch das letzte Maschinengewehr, dann wird es still. Die ansetzte Linie hält sich über eine Stunde, dann

Wenn man vor rückwärts zu gehen, so recht rückwärts fallen nach vorne. Himmel, die sterliche Wunden! „Das berüchtigt, sie müssen

Uns ist die nächste Verdrängung, aber einen einbüßigen Kommando weit mühen da die? sind die Helikopter noch von vorne zu schnell sind neue Maschinengewehre überbrückt, alles gehörig durch man fängt zu 11 Uhr scheint der en zu wollen. Aber sich die Umfassung 1.30 Uhr entsetzt Linie zurückzunehmen.

wird die Bewegung in ein kleinerer Straßens eine kleine Truppenverteilung, Westsum! handelt man sich em man den Gegner nicht, um ihn mit Handgranaten zu töten man die teilende in Fronten nach wird. ersten Ansturm des nen Beobachtungen dessen tagüber nur neue Durchführung

unentwehrt. Die liegt in dem von Engländern angefallenen Forbus-Bald und auf den Höhen

Inserationspreis für die einmalige Spaltenbreite oder deren Raum 15 Pf., bei Wiederholungen 10 Pf. Bekanntheit vom 26. Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

vor Theil auf neue die Granaten laden, und unsere Maschinengewehre laden das übrige, dem Feinde seinen Vorteil nach Fronten zu verwehren. Die Verluste beim Feinde waren so groß, daß er uns in den nächsten Tagen nicht mehr angiff. Den ganzen Osterabend und die darauffolgende Nacht hielt unsere Geliebte, in der neueregerichteten Stellung stand. Dann wurde in aller Ordnung abgelöst.

Als bei den Bimhöhen standen preiswürdige Garderegimente. Sie wiesen die Mitrillingsverluste des Gegners von der Grundschleife bei Limb her mit gewohnter Bravour wieder ab. Brauchvolle Geliebten einzelner Offiziere und Mannschaften werden von dort gemeldet. Die letzten Regimenter hatten das Glück, daß ihre Artillerie den ganzen Tag über wirksam bleiben konnte, und die Benutzung, dem Gegner furchtbare Verluste beigetragen zu haben. Am Abend des Ostermontag war der Ofend der Bimhöhe in ihrem letzten Weis.

Die Ostermontagschlacht war der erste Druck auf den Westwall, der den feindlichen Ansturm aufhalten sollte. Dieser erste Druck erwidert immer die größte Kraft und die größte Beanspruchung des Materials. Traglich, wenn dieses Material Menschen hind, doppelt traglich deshalb, weil der Verteidiger auf den strahlenden Nummernplatz verdrängt muß, der den vorwärts-türenden Angreifer schmückt. Aber auch diesem Geliebte bleibt der Siegeslohr nicht veragt.

Unser Reimenter hatte die schwerste Probe bestanden, der eine Truppe unterworfen wurde. Sie haben in allerhöchster, völlig neuen und ungeläuterten Situationen der Unwiderstehlich jedem feindlichen Augenblicke den letzten Rest von Mächtigkeit zum Handeln entlassen. Das ist höchste Ehre!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichsholmer Delegiertenrat des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats hat an die deutsche Sozialdemokratie eine Einladung zur Teilnahme an der internationalen sozialistischen Konferenz für die Zeit vom 28. Juni bis zum 8. Juli gerichtet. Die Mitteilung war an den Abg. Gortz gerichtet. Die Delegation der deutschen Sozialdemokratie hat darauf geantwortet, daß sie an der Konferenz teilnehmen werde.

Das Reichsgericht hat das Ansuchen des württembergischen Landtags abgelehnt, den wegen Landesverrats, begangenen durch Flugblattverteilung verurteilten radikal-sozialistischen Abgeordneten Högler während der Dauer der Landtagsabstimmung aus der Zeit zu entlassen.

Österreich-Ungarn.

Nachdem alle Verträge des österreichischen Ministerpräsidenten Graf Czernin, das Kabinett zu umgestalten, das ihm aus Wichtigkeit im Parlament sicher ist, geschiedet sind, hat Graf Czernin-Martinig das endgültige Abhandlungsgesuch für sich und das Gesamtministerium überreicht. Kaiser Karl hat den Ministerrat genehmigt. Wenige Stunden vor seinem Austritt habe Graf Czernin-Martinig noch vergeblich das Präsidium der deutschen Sozialdemokraten ersucht, den Abg. Renner in die Regierung zu entlassen. Damit waren alle Möglichkeiten zur Bildung eines regierungsfähigen Kabinetts geschleitet.

Im ungarischen Abgeordnetenrat erklärte der neue Ministerpräsident Graf Cserhazy als er sein Regierungsprogramm entwickelte, Ungarn werde treu zu seinen Bundesgenossen stehen bis zum endgültigen Siege. Vor dem Gebiet der ungarischen Politik handelte er ein allgemeines Wahlrecht für Ungarn und eine radikale Bodenpolitik an. Endlich erklärte er zur Ernährungsfrage: Die künftige Ernährungsfrage wird es ermöglichen, die Verpflegung unter allen Umständen zu sichern. Zu diesem Behufe wird die Regierung die Ernährungsfrage durch Beschaffung von Waren zu vergrößern, daß Spezialisten die Vorteile dem allgemeinen Verbrauch entziehen.

England.

Über die Lebensmittelversorgung machte ein Regierungsbote vor einer Ausstellung für sparsame Lebensmittelwirtschaft u. a. folgende interessante Mitteilungen: Die von der Abwehrbehörde zugelassene unbedingte Versorgung der Getreideversorgung erreicht demnach die Höhe. Selbst Sondererträge für Getreidefleisch sind weiterhin für den Getreideexport herangezogen worden, was heutzutage ein großer Gewinn für die hohen Marktpreise ist. Eine Verbesserung des Getreideertrags ist nicht zu erwarten. Vor zwei Monaten lief innerhalb zehn Tagen

